

Erscheint wöchentlich einmal.
 Abonnementspreis vierteljährlich:
 Für Daresalam 3 Kup.
 Direkt unter Kreuzband bezogen
 Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 "
 Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Markt.
 Für Deutschland und seine Kolonien 4.— "



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
 Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
 Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
 von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1704.
 Telegramm-Adresse: „Zeitung Daresalam“.

Jahrgang III.

Daresalam, den 17. August 1901.

No. 32.

Zum Kampfe gegen die Malaria.

Einer der erbittertesten Feinde Deutsch-Ostafrikas und seiner Bevölkerung, deren Arbeitsfreudigkeit, Wohlbefinden und Gesundheitszustand für die Entwicklung und den Ruf unserer Kolonie von so hervorragender Bedeutung sind, ist immer noch die Malaria, jene tödliche Krankheit, unter welcher — wenn auch mit den Jahren weniger — ein großer Theil vor allem der europäischen Bevölkerung zu leiden hat. — Um so erfreulicher und anerkennenswerther ist es, daß die hiesigen Behörden mit allen Mitteln darnach streben, jenes Uebel auszurotten oder weniger gefährlich zu gestalten, um dadurch einen der wichtigsten Werthfaktoren jeder Kolonie, das Klima, hier zu einem unschädlichen zu machen, somit den Gesundheitszustand zu verbessern, Wohlbefinden und Schaffenskraft der Bevölkerung zu heben.

Gleich nach dem Erscheinen einiger Berichte in italienischen Fachblättern, welche die Frage des Schutzes von Wohnhäusern gegen die die Malariakeime übertragenden Moskito's durch Drahtgaze behandelten und diese Methode auf Grund der stattgehabten Versuche als eine vorzügliche zur Abwehr der Krankheit selbst bezeichneten, ist auch hier mit derartigen Versuchen unter Leitung des Oberstabsarzt Dr. Steuber begonnen worden, welche jetzt zu befriedigendem Abschluß gekommen sind. Das Ergebnis dieser ersten praktischen Versuche, welche sich auf die Anbringung eines Drahtschutzes an einem der hiesigen in moskito-reicher Gegend befindlichen Gebäude erstreckten, ist die Feststellung, daß der Drahtschutz in der That im Stande ist, die Moskito's von Wohnhäusern abzuhalten, jedoch wird hierbei vorausgesetzt, daß die Anbringung jenes Schutzmittels richtig erfolgt und die Nachsicht der Bewohner des betreffenden Gebäudes, vor allem der Dienerschaft, eine genügende ist. — Mit dieser Thatsache erscheint jedoch noch nicht die Abwehr der Krankheit bedingt, denn die Moskito's stechen bekanntlich nicht allein in den Häusern, sondern auch im Freien und auf der Straße, wo sich der Europäer vor Allem gern in den kühleren Abendstunden aufhält. Zweifellos wird aber durch den Drahtschutz an Wohngebäuden so mancher Malaria-infektion vorgebeugt und die Krankheit dadurch vermindert werden. Abgesehen jedoch hiervon würde durch jenes Schutzmittel vor Allem das abendliche und nächtliche Wohlbefinden der europäischen Bevölkerung erheblich gesteigert werden. Wer die langen Tropenabende mit ihrer Moskito-plage kennt, wer es erlebt hat, wie ganze Schwärme von Stachelmücken angelockt durch das Lampenlicht jede geistige Arbeit am Schreibtisch, jede Erholung schaffende Lektüre illusorisch machen, der wird den Moskito-Drahtschutz schon aus diesem rein äußerlichen Grunde in seinem ganzen Werthe zu schätzen wissen. Trotz dieser unseugbaren Vorzüge wird eine allgemeine Einführung des

Häuser-Drahtschutzes an den Europäerwohnungen vorläufig immer noch an der Kostenfrage auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen, die zu überwinden vor allem nicht jeder Privatmann in der Lage sein dürfte.

Sedenfalls aber verdient der Moskito-Drahtschutz zunächst für tropische Krankenhäuser, deren Insassen vorwiegend an Malaria leiden, als gutes Vorbeugungsmittel gegen die Weitertragung der Infektion ernste Beachtung und sollte bei allen Krankenhausbauten in unserer Kolonie zur Anwendung kommen. Eine Ausrottung und wirksame Bekämpfung der Malaria in Deutsch-Ostafrika wird durch den Drahtschutz nicht erreicht werden, diese kann vielmehr nur durch möglichste Vernichtung der Keimüberträger sowie durch Auffuchung und Heilung der einzelnen Malariafälle nach der Koch'schen Methode erzielt werden. — Und auch nach dieser Richtung hin wird in der Kolonie von zuständiger Seite eifrig gewirkt: Der frühere langjährige Assistent des Geheimrats Professor Dr. Koch, Stabsarzt Ulwig, welcher ersteren auf seinen Malaria-Forschungsreisen nach Italien, Java und Neu-Guinea seiner Zeit begleitete, ist augenblicklich in Daresalam thätig und hat sich im Auftrage der Regierung zur Aufgabe gestellt die Malaria in Daresalam zu bekämpfen und zwar durch Untersuchung und Behandlung zunächst der gesamten städtischen Bevölkerung der Stadt auf Malaria hin. Stabsarzt Ulwig hofft hierdurch den größten Theil der Krankheitserreger zu vernichten und so auch den häufigen Uebertragungen letzterer, also dem häufigen Erscheinen der Krankheit Einhalt zu thun. Bekanntlich wird die Malaria durch Moskito's von einem menschlichen Körper auf den anderen übertragen und gerade hierdurch erklärt sich das so häufige Auftreten jener Krankheit, zumal nur ein ganz geringer Theil vor allem der eingeborenen Bevölkerung die Malariakeime durch Chinin tödtet und dadurch die Krankheit selbst heilt. Die Krankheitserreger verbleiben also in den meisten eimnal von Malaria befallenen Körpern und können somit auch unbegrenzt auf andere Körper übertragen werden.

Stabsarzt Ulwig hat nun mit seinen Arbeiten bereits begonnen und von einem großen Theil der hiesigen Bevölkerung — einschl. der weißen — Blutproben zwecks Untersuchung entnommen. Die von der Malaria auch nur im geringsten inficirten Personen befinden sich in seiner Chininbehandlung.

Wir wollen und können somit hoffen, daß diese thatkräftigen Bestrebungen unserer Sanitätsbehörde ihre Früchte tragen und die endlich durchschlagenden Erfolge für den besseren Gesundheitszustand unserer Bevölkerung sowie für das Allgemeinwohl nicht ausbleiben werden. —

Aus der Kolonie.

— Gouverneur Graf von Söben ist am Mittwoch den 14. d. Mts. früh an Bord des Gouvernementsdampfers „Kaiser Wilhelm II“

zwecks Inspicierung der Bezirksämter bezw. Stationen Salala, Kikwa, Lindi und Mikindani nach dem Süden abgereist. In seiner Begleitung befanden sich Freiherr von Herrmann und Oberleutnant von Stuermer.

— Die Thätigkeit der deutschen Kivu-Grenzkommission hat, wie uns jetzt berichtet wird, noch nicht ihren Abschluß gefunden, vielmehr sind in der Hauptsache bisher nur die größeren Vorarbeiten hierfür beendet. Der Tod des Professor Dr. Lamp sowie eine längere Krankheit des Hauptmann a. D. Herrmann haben störend in die Arbeiten eingegriffen.

— Für die demnächst einzurichtende Tropen-Versuchsstation in Umani hat Regierungsrath Dr. Stuhlmann einen in Java engagierten indischen Gärtner (Bramine) verpflichtet, welcher u. U. zwei Jahre in großen Gärtnereien Londons thätig gewesen ist. Die großen Mengen von tropischen Pflanzen und Samen, welche Doktor Stuhlmann von seiner Studienreise hierher mitgebracht hat, sind durch einen hiesigen europäischen Gärtner vor Kurzem bereits nach Umani überführt worden, woselbst sie bis auf Weiteres von dem indischen Gärtner aufbewahrt und gepflegt werden sollen. Auf verschiedene Bambusarten sowie Chinapflanzen hat Regierungsrath Stuhlmann bei seinen Sammlungen besonderen Werth gelegt. Von den hochkultivierten Chinapflanzen-Sorten aus Java ist es u. U. gelungen 10 Pflanzen lebend hierher zu befördern.

Zum zehnjährigen Gedenktage des Unterganges der Zelenki-Expedition.

Heute, am 17. August, vor zehn Jahren traf die Expedition des Kommandeur von Zelenki das bekannte beklagenswerte Unglück, dessen Verlauf wohl niemals ganz aufgeklärt wird, dessen Ursachen jetzt jedoch ziemlich erklärt sind. Um dem Gedächtnisse derjenigen unserer Leser zu Hülfe zu kommen, denen Einzelheiten entfallen sein könnten, bringen wir zum heutigen Gedenktage des Unterganges eine kurze Uebersicht über die Vorbedingungen der Niederlage, über das Ereignis selbst und über die Wiedervergeltung. —

Die Kaiserliche Schutztruppe war nach der Niederwerfung des großen Araberaufstandes aus der bewährten Wismanntuppe hervorgegangen. Eine Aera des Sparens brach unter Gouverneur von Soden an. Sofort nachdem ein Million-quadratkilometergebiet dank der genialimpulsiven Führung Wismanns durch eine Handvoll kriegerischer Leute zur Botmäßigkeit gezwungen war, glaubte man die Reichshoheit nach Herabsetzung des Stats sogar mit einer noch schwächeren Truppe aufrecht erhalten zu können.

Ein verhängnisvoller Irrtum! Das Wort von der „altpreussischen Sparsamkeit“ kann eben im